



Versiegelung eines Gerichts - mögliche Antwort auf Durchsuchungen und Rechtsbrüche

Freche Ideen für Hausdurchsuchungen

Wer sich politisch engagiert, Gesetze bricht oder sich anderweitig non-konform verhält, sollte sich darauf einstellen, dass es auch mal unangemeldeten Besuch durch Repressionsorgane gibt kurz: Hausdurchsuchungen. An dieser Stelle kann sicherlich kein umfassender Ratgeber entwickelt werden. Trotzdem sollen hier stichpunktartig einige Möglichkeiten vorgestellt werden, damit die uniformierten Gäste nicht allzu viel Freude beim Schnüffeln haben (du hingegen schon ...).

Vorbereitendes

- ★ Vor strafbaren Aktionen alle Spuren beseitigen – wenn du z.B. beim Sprayen erwischt wirst und dann in deinem Zimmer die Vorlagen liegen, ist das scheiße. Deshalb: Vorlagen, übrig bleibende Reste, Notizen usw. vernichten, bevor es los geht. Dann kannst du Durchsuchungen entspannter entgegensehen und besser schlafen (hoffentlich).
- ★ Manche fühlt sich auch allein mutig und sicher, aber wenn die Poli-

zei vor der Tür steht und du nicht gerade irgendwo wohnst, wo immer andere sind, ist es sinnig, präventiv vielleicht eine Telefonliste erstellt zu haben. Dann kannst du im Ernstfall ein paar Freunde anrufen, die dir als Zeuginnen für Rechtsbrüche zur Seite stehen und Lust haben, die Polizei zu nerven.

- ★ Kaputte Datenträger o.Ä. mit auffälligen Aufschriften gestalten, damit sie mitgenommen werden – als ‚Verarshungs‘- und Verwirrungstaktik ...

Sie sind da

- ★ Zahnpaste unter Türklinken kann PolizistInnen ziemlich nerven.
- ★ Aufmerksam beobachten und notieren, was die Polizei macht (für eventuelle rechtliche Schritte): Welche Räume werden betreten? Gibt es einen Durchsuchungsbeschluss? Was wird an welcher Stelle beschlagnahmt?
- ★ Den PolizistInnen ständig mit einem laut dröhnenden, tragbarem Musikabspielgerät folgen.
- ★ Falls doch verdächtige Dinge in



EU und USA

Lorenz Knorr
Partner und Rivalen
(2005, VAS in Frankfurt, 112 S., 11,80 €)

In kleinen Kapiteln wird das Verhältnis der EU und der USA zueinander sowie im Geflecht weltweiter Machtpolitik beschrieben. Gerade für alle, die dazu einen Überblick suchen, bieten die Ausführungen einen guten Einstieg – mit kritischem Blick. Denn immer wieder wird deutlich, dass es um Macht, Einflussphären und Konkurrenz geht. Kooperiert wird, wenn es beiden Nutzen bringt. Eher dünn fällt das Ende aus. Dem grenzenlosen Kampf um Macht und Ressourcen lässt sich

nicht mit Appellen an gerade diese Herrschenden begegnen. Der Slogan „Eine andere Welt ist möglich“ ersetzt auch hier leider die konkrete Debatte um den Abbau von Herrschaft.

Jacques Le Goff
Die Geburt Europas im Mittelalter
(2007, dtv in München, 336 S., 12,50 €)

Ein Geschichtsbuch. Minutiös werden die großen Kämpfe der in der Geschichtsschreibung wie in diesem Buch zu Volksstämmen definierten Bevölkerungsteile Europas geschildert,



die Verschiebungen von Macht und Einflusszonen der beteiligten Stammes- und Territorialfürsten. Rundherum wird auch das gesellschaftliche Geschehen dargestellt: Die wirtschaftlichen Prozesse, kulturelle Veränderungen, der Siegeszug des Christentums und die jeweiligen Auswirkungen auf die Machtverhältnisse. Auf der Suche nach Details der Geschichte kann das Buch nützlich sein, es findet seinen Schwerpunkt aber wie die hegemoniale Geschichtsschreibung bei den Auseinandersetzungen der Eliten. Mehr als einmal wird für Europa eine Einheitlichkeit behauptet, die so nie da war.

Mark Leonard
Warum Europa die Zukunft gehört

(2005, dtv in München, 200 S., 15 Euro)
Donald Kalfß

Europas Wirtschaft wird gewinnen
(2005, Campus Verlag in Frankfurt, 276 S., 24,90 €)

Diese beiden Bücher lassen sich zusammen darstellen, denn das Prägende ist bei beiden gleich: Auf eine bemerkenswert platte Art feiern sie Europa. Zunächst behaupten sie – ohne jegliche historische oder sonstige Herleitung – die Existenz etwas spezifisch Europäischer, z.B. gäbe es eine typisch europäische Managerkultur, die mehr auf nachhaltige Firmen-

den durchsuchten Räumen sein sollte, ist es in der Regel die bessere Strategie, die Polizei abzulenken als krampfhaft zu versuchen, doch noch Dinge verschwinden zu lassen – lieber bewusst an falschen Stellen wühlen, etwas auffällig in die Mülltonne werfen.

- ★ Wenn Polizeifahrzeuge nicht mehr weit kommen, weil Kartoffeln oder Bauschaum im Auspuff sind ... ist das frech.

Handlungsmöglichkeiten danach

- ★ Selber symbolische Hausdurchsuchungen bei den verantwortli-

politik wert legte (da werden Menschen in den USA vielleicht an den Umgang von Daimler mit Chrysler denken ...), oder dass die Unternehmensvorstellungen in Europa den kulturellen Werten des Kontinents entsprechen würden (Klauff, S. 243). „Die“ überlegene europäische Wirtschaftsphilosophie, die abtrennbar ist vom Rest der Welt und deutlich anders als „die“ amerikanische, wird schließlich siegen. Warum auch immer. Überlegen scheint zumindest Leonard als Selbstvermarkter zu sein: Sein Buch wimmelt von Selbstinszenierung. Für beide Werke gilt: Nicht gerade preiswert: Wer keine Belege für dümmliche EU-Propaganda sucht, wird das Geld lieber anders ausgeben.

Krieg und Frieden

Bernhard Sturor Vom gerechten Krieg zum gerechten Frieden?

(2004, Wochenschau Verlag in Taunusstein, 206 S., 14,80 €)

Eine Ideengeschichte des Friedens – reduziert allerdings stark auf den Zustand des Nichtkriegs

zwischen Staaten oder sogenannten Völkern. Die Kapitel beginnen in der Antike, reichen über die religiös dominierten Auseinandersetzungen bis in die aktuelle Zeit, wo vor allem die Stärkung des internationalen Rechts samt Durchsetzungsorganen im Mittelpunkt stehen. Die Sichtweise des Buches ist klassisch und definiert als Frieden, wenn alles rechtens ist. Dass ein internationaler Strafgerichtshof mit seinen Anklagen und Urteilen geradezu wie ein Auftraggeber zur militärischen Intervention wirken kann, wird im Buch gar nicht er-kannt.

Ali Samadi Ahadi/Oliver Stoltz

Lost Children

(2005, Arte/Absolut Medien, DVD, 96 min plus 60 min Extras)



Ein erschütternder Film: In Interviews, Erzählungen und einigen dokumentarischen und nachgestellten Sequenzen zeichnet der Film die Schicksale unzähliger Kinder nach, die entführt, systematisch zu Bru-

chen Stellen durchführen (Gericht, Polizeidienststelle), kann eine offensive Antwort auf die Repression darstellen (siehe: <http://de.indymedia.org/2003/08/60051.shtml>).

- ★ Neben Aktionen kann es auch sinnig sein, rechtlich gegen die Durchsuchung vorzugehen, weil die Polizei oft rechtswidrig handelt und es für die Öffentlichkeitsarbeit praktisch ist, das auch durch einen Gerichtsbeschluss bestätigt zu bekommen.

Mehr:

www.projektwerkstatt.de/antirepression/tipps/durchsuchung.html



Manuel Ladass

Brutale Spiele(r)?

(2002, Peter Lang in Frankfurt a.M., 357 S., 39,80 €)

Aus Sicht einer „psychologisch-konstruktivistischen“ Nutzungs- und Wirkungstheorie, beschäftigt sich der Autor mit der in Computerspielen verbreiteten, virtuellen Gewalt. Dabei ist das umfangreiche Werk in einen eher theoretischen Teil und die Auswertung einer von Ladass durchgeführten Studie zur Thematik gegliedert. Seine Kernaussagen bestehen in der deutlichen Unterscheidbarkeit von realer und virtueller Gewalt, welche immer in einen bestimmten Spielkontext eingebunden sei, der einen Transfer von Verhaltensmustern sehr unwahrscheinlich erscheinen lasse. Zudem betont er die Nutzermotivation, d.h. dass der Griff zu gewaltorientierten Spielen

eben Ausdruck unterschiedlichster Bedürfnisse bei den – meist männlichen – SpielerInnen sein kann. Fazit: Ein verständliches Grundlagenwerk, um die populistischen Tendenzen in der aktuellen Debatte um das Verbot von „Gewaltspielen“ zu hinterfragen und ein differenzierteres Bild von „den“ ComputerspelerInnen zu entwickeln – allerdings ist das Buch teuer.

Religion & Leitkultur

Daniel Jonah Goldhagen
Die katholische Kirche und der Holocaust
(2002, Siedler Verlag in Berlin, 480 S., 24,90 €)

Mit seinem Buch „Hitlers willige Vollstrecker“ wurde Goldhagen in Deutschland bekannt als streitbarer Ideengeber der Auseinandersetzung mit dem Dritten Reich. Sein Werk zur katholischen Kirche durchleuchtet nun eine konkrete Organisation. Typisch für Goldhagen ist seine Akrabie: Er reiht eine Vielzahl von Fakten aneinander – zum Teil zunächst unbedeutend erscheinende Briefwechsel, Aus-